

Lerneinheit ‚Geomantie‘ im Rahmen des Sanierungsprojektes Leibniz-Gymnasium

Auswertung

Teilnehmer: 28 Schülerinnen und Schüler aus den Klassen 6 – 10
Leitung: Claas Fischer

I. Einführung: Geomantie und Genius Loci

Während sich die Umweltwissenschaften mit den Bestandteilen der Erde, den Prozessen der Natur und den Auswirkungen des Menschen auf die Umwelt beschäftigen, befasst sich die Geomantie damit, welche Wirkungen die Umwelt/Natur/Erde auf den Menschen hat. Gemeinsam mit den Schülern werden einzelne Aspekte zusammengetragen, die auf den Menschen wirken und einen grundlegenden Einfluss auf sein Lebensgefühl besitzen:

- Klima: Temperatur, Luftfeuchtigkeit, Niederschlag, Sonnenscheindauer, Wind
- Boden: Art und Festigkeit, Fruchtbarkeit
- Landschaft: Topografie, Vegetation, Farbe
⇒ Urkräfte des Ortes
- Kultur: Bauwerke, Nutzflächen, Landschaftsgestaltung
⇒ Ortsprägung durch den Menschen = „Overlays“

Natürliche und kulturelle Faktoren zusammen machen den individuellen Charakter eines Ortes aus, den „Genius Loci“ (=Geist des Ortes).

II. Auswertung der Ergebnisse der Arbeitsgruppen: Annäherung an den Genius Loci des Schulgeländes

Aus den Beiträgen der Arbeitsgruppen werden Schlüsselworte gesammelt. Diese dienen einem anschließenden Brainstorming zum Auffinden einer gemeinsamen, übergeordneten Thematik.

1. Etymologie

Leibniz: (Name der Schule)

Mathematiker => Logik, Ordnung

Philosoph => Weltbilder, Welterklärung

Jurist => Gesetzesordnung

Publizist => Informationsweitergabe, -verbreitung

Galilei: (Name der Straße)

Mathematiker => dto.

Astronom => kosmische Ordnung

Politiker => Gesellschaftsordnung

Erfinder => Grenzüberschreitung

Die Namen der beiden genannten Persönlichkeiten stehen zum einen für das **Erkennen einer universellen Weltordnung**, wobei sich der Bezug zum Kosmos sogar in der Bezeichnung des Stadtteils („Stern“=Himmelskörper) widerspiegelt. Zum anderen repräsentieren sie aber auch das **Weitertragen des Erkannten über etablierte Grenzen hinweg**.

Die Verbindung von Theorie (das „Erkennen“) und Praxis (das „Weitertragen“) findet sich ebenso im Schullogo wieder, das den Schriftzug **„Theoria cum praxi“** enthält.

2. Historie

Feld und Wald; Jagd => Kennen der Naturgesetze

„Russenschule“ (nach 1975), Angebot vieler Fremdsprachen (seit 1991) => Kommunikation

„Odyssey of the mind“ => internationale Zusammenarbeit

Auch in der Geschichte der Schule und ihrer Umgebung ist das oben genannte Prinzip wieder erkennbar: Das grundlegende **Naturwissen** eines Jägers ist gekoppelt mit der Stärke der Schule im Bereich **‚internationaler Austausch‘**.

3. Mythologie

Sagen aus dem Stadtteil Stern haben die Schüler nicht finden können. Sie stellten jedoch die Sage von der „Babelsblume“ aus Alt Nowawes vor, deren Thematik sehr gut in die Formulierung des Genius Loci einbezogen werden kann.

Darin geht es um einen Drachen, der für die Bewohner eine vermeintliche Bedrohung darstellt und mit einem giftigen Pfeil verletzt wird, worauf sich ein Mädchen aufmacht und mit Hilfe einer Kröte eine Blume findet, die den Drachen schließlich heilt.

Gemeinsame Sagenanalyse:

Drache => Naturkräfte, das verkannte Potenzial des Ortes

Pfeil => Auseinandersetzung, Anfeindung

Mädchen => Unschuld, Mitgefühl

Kröte => Abgesandte der Erde, Naturweisheit

Blume => Heilung

Die Schüler fassen die Aussage der Sage damit zusammen, dass es nicht darum geht, Dinge nach ihrem Äußeren oder nach der Meinung anderer zu beurteilen, sondern nach ihrem Wesen und aus der eigenen Wahrheit heraus.

Durch die Verknüpfung aller Ergebnisse der Arbeitsgruppen ergibt sich abschließend folgende Aussage über den Genius Loci:

Der Ort unterstützt den Menschen darin, selbst zu einem Stern (engl. „Star“!) zu werden, von innen heraus zu leuchten und das eigene Licht weiterzugeben.

III. Kraftorte in der Umgebung

Die Schüler werden aufgefordert, in Kleingruppen zu diskutieren, wo sich in der Umgebung der Schule Kraftorte befinden, Plätze, an denen sie sich wohlfühlen, gerne aufhalten und ihre Kräfte auftanken können. Folgende Orte werden vorgeschlagen:

- Baggersee
- Jagdschloss
- Jugendclub
- Nuthewiesen
- Stern-Center
- Südl. Schulhof

Aufgrund der historischen Relevanz wird entschieden, eine Exkursion zum Jagdschloss zu unternehmen. Eine Untersuchung der übrigen Orte steht noch aus.

IV. Exkursion zum Jagdschloss

Unterwegs sammeln die Schüler bewusste Eindrücke von unterschiedlichen Plätzen:

- *Pappelhain*: wird als einengend beschrieben, v.a. durch den nahen Zaun, aber auch durch die Bäume.
- *Freilicht-Fitness-Studio (ein menschlicher „Kraftplatz“!)*: wird stark abgewiesen, mit „kaputt“ und „Bordell“ beschrieben.
- *bemalte Häuserwand, versteckt hinter Bäumen, zeigt Galilei und Sternenhimmel*: wird mit „düster“ und „unheimlich“ beschrieben. Baumwuchs deutet auf Störzone hin. Ebenfalls halten sich Bier trinkende Jugendliche hier auf, die von der Atmosphäre angezogen werden.
- *Supermarkt mit bemalter Außenwand, zeigt Felder und eine Windmühle*: eine historische Szene, wird als heiter empfunden. Gelungener Ausdruck eines Aspektes des Genius Loci.
- *Kiefernain*: wird durch die Nähe der Häuserfront als ungeschützt empfunden. Hohe Bäume und bunte Wildwiese werden als angenehm eingestuft, die nahe Straße hingegen als störend.
- *Waldbereich*: lässt aufatmen, wird jedoch mit „dunkel“ und „einsam“ beschrieben. Hohe Bäume nehmen den nahen Plattenbauten optisch ihre Wucht.
- *Stern – Charakterisierung des Kraftortes*:
 - Namensgeber für den Ortsteil
 - ein kreisrunder Platz, in dessen Zentrum acht Wege zusammenlaufen
 - Der Kreis ist von einer schützenden „Haut“ umgeben (Gehölzhecke, Zaun und Einzelbäume), die an den Wegen durchlässig ist und in alle Richtungen Verbindungen schafft.

- Straßen sind geographisch exakt in die Nord-Süd-Achse eingebunden. Die Himmelsrichtungen werden wie folgt wahrgenommen:
 - Norden: weit, bewegt
 - Osten: vom Wald bestimmt
 - Süden: von der Sonne bestimmt
 - Westen: von der Stadt geprägt
- Eine Robinie im NW tritt als einziger Baum in den Kreis hervor: Pendant zum Schloss im SO.

V. Bestimmung von Baum-Atmosphären

Die Schüler suchen sich in Kleingruppen einen Baum aus und geben mit Hilfe eines Fragebogens an, welche Ausstrahlung der Baum für sie hat. Anschließend stellen sie ihre Ergebnisse vor und bekommen Zusatzinformationen über die von ihnen gewählte Baumart.